



FESTIVAL-INFO NR. 11 (29.9.2014)

Beide Kölner Publikumspreise gehen nach Südafrika

Mit der Verleihung der Publikumspreise für den besten Spielfilm und die beste Dokumentation ging das Festival „Jenseits von Europa XIII“ am Sonntag (28.9.) im dicht gefüllten Filmforum im Museum Ludwig zu Ende. Beide Preise (dotiert mit 1000 Euro) wurden gestiftet von der Kino-Kulturzeitschrift **CHOICES** und dem **WDR**. Um den Spielfilmpreis konkurrierten 16 Filme aus 12 Ländern. Die Benotungen fielen insgesamt sehr positiv aus und die Entscheidung war entsprechend knapp. (Konkret wurden 11 Filme als „gut“ bis „sehr gut“ bewertet, die restlichen fünf zwischen „akzeptabel“ und „gut“.) Der beste Spielfilm erreichte die Durchschnittspunktzahl 4,6 (von 5) und wurde per Trailer auf der Leinwand bekannt gegeben: Es handelt sich um den südafrikanischen Spielfilm **UMFAAN** (LITTLE ONE) über ein sechsjähriges Mädchen, das Opfer eines Sexualverbrechens wurde. Regisseur **Darrel Roodt** wurde schon 1992 durch seinen Film **SARAFINA international** bekannt und Südafrika hatte den jetzt vom Kölner Publikum prämierten Spielfilm 2012 für den Auslands-Oscar eingereicht. Da der Filmemacher nicht anwesend war, bat **Rüdiger Schmidt-Sodingen** (CHOICES) FilmInitiativ, den Preis nach Südafrika zu schicken. Er nutzte die Gelegenheit, um dem Organisationsteam von FilmInitiativ zu danken und erklärte unter großem Beifall des Publikums, dass „nach dem beeindruckenden Programm der letzten zwei Wochen“ für ihn feststehe, dass das Afrika Film Festival „das beste Filmfestival in Köln“ sei.

Auch die elf Dokumentarfilme aus sieben Ländern, die um den vom **WDR** gestifteten Publikumspreis konkurrierten, erhielten durchweg gute bis sehr gute Noten. Der Gewinner erreichte sogar eine Durchschnittspunktzahl von 4,8 Punkten. Entsprechend groß war der Jubel im Saal, als der Trailer des Films anlief und die Bilder von streikenden Arbeitern und militärisch ausgerüsteten Polizisten in Südafrika offenbarten, dass **MINERS SHOT DOWN** vom Publikum als bester Dokumentarfilm bewertet worden war. Bevor sie den Preis übergab, erklärte **Jutta Krug** (WDR-Dokumentarfilmredaktion), dass Regisseur **Rehad Desai** in seinem Film das Massaker an streikenden Minenarbeitern im südafrikanischen Marikana vom 16. August 2012, bei dem es 34 Tote gab, „mit Filmmaterial aus unterschiedlichsten Quellen – darunter auch von Polizei und Werkschutz der Minengesellschaft- rekonstruiert habe“. Sein Film sei „ein hervorragendes Beispiel für das, was das Genre in der Lage ist zu leisten – nämlich die Suche nach Wahrheit“. Spürbar bewegt nahmen **Zivia Desai Keiper**, Schwester des Regisseurs und Ko-Produzentin, sowie der südafrikanische Gewerkschafter **Bheki Ernest Buthelezi**, den Preis entgegen und erklärten, dass dieser auch eine Ermutigung für die Minenarbeiter von Marikana darstelle. Denn diese bemühten sich bis heute vergeblich um die Aufklärung des staatlichen Verbrechens, um Entschädigungen für die Familien der Opfer und um die Bestrafung der Täter. Als danach auch die anderen anwesenden afrikanischen RegisseurInnen nach vorne gebeten wurden, füllte sich die Bühne mit einem Dutzend Festivalgästen u.a. aus Äthiopien, Ghana, Tunesien und Kenia. **Victor Viyuoh** aus Kamerun dankte in aller Namen „für das herausragende Festivalprogramm, die Filmauswahl, die Gastfreundschaft und die Gelegenheiten zu intensiven Gesprächen mit dem Publikum sowie untereinander“. Er wünsche sich, dass das Kölner Afrika Film Festival noch lange bestehen bleibe.

Das Team von FilmInitiativ drückte die Hoffnung aus, dass auch diejenigen in Stadt, Land und Bund, die über Fördermittel für die nächsten Jahre und damit über die Zukunft des Festivals zu entscheiden hätten, die positiven Rückmeldungen von Gästen und KinobesucherInnen registrierten.

Der Spielfilm **GRIGRIS** von Mahamed-Saleh Haroun aus dem Tschad (einziger afrikanischer Wettbewerbs-Beitrag in Cannes 2013) demonstrierte zum Abschluss noch einmal die Qualität der beim Festival präsentierten Filme aus Afrika.